

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 76 (1998)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

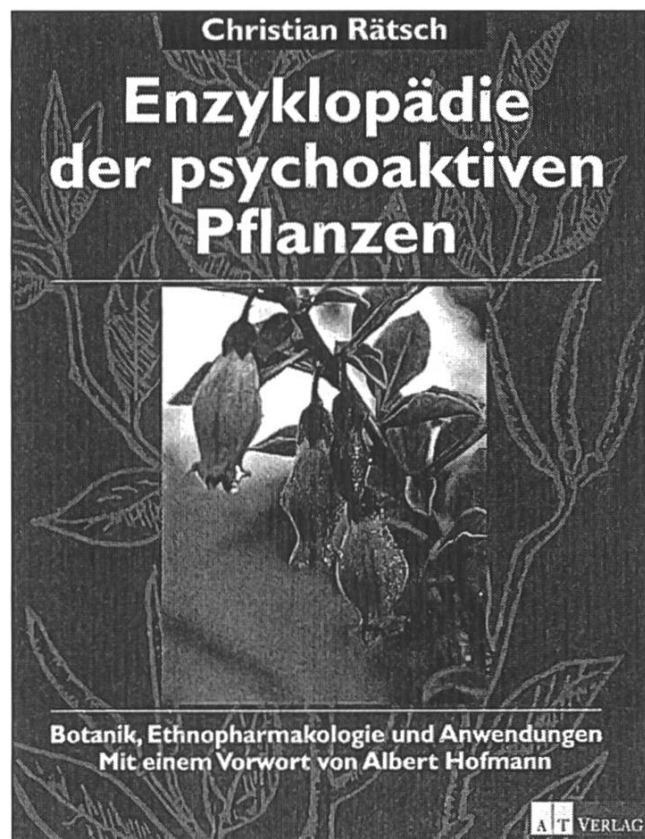
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Rätsch – «Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen»

Christian Rätsch, Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen (1998). 941 Seiten mit vielen farbigen und schwarz-weißen Bildern. ISBN 3-85502-570-3, AT Verlag Aarau/Stuttgart, Subskriptionspreis bis 31.10.1998: Fr. 178.–, danach Fr. 198.–.



Seit Urzeiten finden in der Heilkunde verschiedene psychoaktive Pflanzen oder deren Inhaltsstoffe in geringen Konzentrationen für therapeutische Zwecke Anwendung. In neuerer Zeit befassen sich auch vermehrt die Medizin, Neurologie und Pharmakologie damit. Psychoaktive Pflanzen oder daraus hergestellte Präparate bilden daher einen festen Bestandteil des Lebens vieler Völker unserer Erde und finden auch in der breiteren Öffentlichkeit immer wieder grosse Beachtung.

In fast jedem Kulturkreis nimmt der Mensch praktisch täglich eines oder mehrere psychoaktive Produkte zu sich, egal in welcher Form. Vor allem in der östlichen Welt ist der Gebrauch solcher Produkte weit verbreitet. Wer denkt schon daran, dass mit dem morgendlichen Kaffee, bei der ersten Zigarette, beim Wein am Mittagstisch, bei der Tea time oder dem abendlichen Bier vor dem Fernseher auch psychoaktive Substanzen mitkonsumiert werden?

Das vorliegende umfassende Standardwerk erschliesst das Gebiet der psychoaktiven

Pflanzen in wohl einzigartiger Weise; es zeigt die enorme Vielfalt und den Reichtum an psychoaktiven Pflanzen und Pilzen, die auf der Erde vorkommen. Das faszinierende Werk umfasst sämtliche Aspekte der psychoaktiven Pflanzen und Pilze: Botanik, Verbreitung und Anbaumethoden, Inhaltsstoffe und deren Chemie (viele Strukturformeln), Pharmakologie und Anwendung der psychoaktiven Pflanzen und Pilze in der Medizin, wie auch geschichtliche und rituelle Aspekte. Die reichhaltige Illustration und die schönen Farbfotografien sind eine zusätzliche Bereicherung der vorliegenden Enzyklopädie.

Das Werk gliedert sich in die vier folgenden Hauptabschnitte: (1) die psychoaktiven Pflanzen, (2) psychoaktive Pilze, (3) psychoaktive Produkte, (4) Pflanzenwirkstoffe. Eine aufwendige und sehr detaillierte Bibliographie vervollständigt das Buch.

Als Beispiel für die reiche Zahl an psychoaktiven Pflanzen und Pilzen sei die Beschreibung der «Porlingsarten» («Baumpilze») erwähnt. Wussten sie schon, dass neben den heute allgemein bekannten «magic Mushrooms» sogar verschiedene – bei Speisepilzsammlern wenig Beachtung findende – Porlingsarten halluzinogene, also LSD-ähnliche Stoffe (Indolalkaloide), enthalten können? Das würde die Bedeutung der Porlinge für rituelle oder schamanistische Feste erklären. Vom Birkenporling zum Beispiel weiss man, dass er in einer Reihe von schamanis-

tischen Kulturen für heilkundliche und spirituelle Zwecke dient, beispielsweise bei den Haida-Indianern (siehe auch Box).

Die 941 Seiten umfassende Enzyklopädie von Dr. Christian Rätsch vermittelt dem Leser einen Einblick in die riesige Vielfalt der psychoaktiven Pflanzen, Pilze sowie deren Inhaltsstoffe, die uns die Natur bietet. Es kann deshalb sowohl dem Fachmann wie auch jedem Interessierten bestens empfohlen werden.

H.-P. Neukom, Pilzexperte, Kantonales Labor Zürich

Gletschermumie Ötzi und seine Pilze

Der sensationelle Fund der 5300 Jahre alten Gletschermumie Ötzi zeigt, dass Porlinge schon bei rituellen Handlungen vor-indogermanischer Völker eine Rolle gespielt haben könnten. Ötzi hatte zwei getrocknete Pilzstücke, auf eine Schnur gezogen, bei sich. Sie wurden als Birkenporling (*Piptoporus betulinus*) oder Lärchenporling (*Laricifomes officinalis*) identifiziert. Es war also kein Zunder-Material, wie zunächst fälschlicherweise angenommen, denn diese Porlinge sind als Glimmstoff denkbar ungeeignet. Für ihr Vorhandensein musste es also andere Gründe geben. Schliesslich gab eine erstaunliche Pressemeldung die Erklärung: Der Mykologe Dr. R. Pöder von der Universität Innsbruck gab bekannt, dass er in den untersuchten Pilzen LSD-ähnliche Stoffe gefunden habe. Eine mikrobiologische Analyse bestätigte, dass es sich tatsächlich um den Birken- oder Lärchenporling handelt. Die beiden murmelgrossen Stücke, die Ötzi auf sich trug, waren also sicher nicht fürs Feuermachen gedacht. Wahrscheinlicher ist, dass er sie für medizinische oder rituelle Zwecke mitführte.

Sissi und Joachim Stanek – Pilze in 3-D

60 Pilze in farbigen Raumbildern

Wittig Fachbuchverlag, D-41836 Hückelhoven, 1997. ISBN 3-930359-40-5.

Preis: Fr. 34.80.



Ohne Zweifel: Es fasziniert, Bilder betrachten zu können, als ob man die Dinge «in natura» vor sich hat. Scheinbar mitten im Wald auf dem Boden zu sitzen, dabei den Pilz, die umstehenden Kräuter, Pflanzenteile, Nadeln usw. wirklichkeitsnah zu sehen: Die Stereofotos der Autoren machen's möglich. Die räumlich-plastische Wiedergabe ist allerdings nur zu erzielen, wenn man jeweils die beiden Aufnahmen mit Hilfe des beiliegenden Stereobetrachters vereint. Ähnlich wie bei der Wahrnehmung der Umgebung durch unsere Augen wurden die zweidimensionalen Bilder aus leicht verschiedenen

Winkeln erfasst. Unser Gehirn unterliegt dadurch einer Illusion.

Eine Illusion wäre es allerdings auch, das Buch unter die mykologische Fachliteratur einreihen zu wollen, worauf die Autoren allerdings auch keinen Anspruch erheben.

Inhaltlich wird das Büchlein eine interessante, unterhaltsame Spielerei für jeden 3-D-Freak sein und kann seinen mykologischen Zweck vielleicht erfüllen, indem aus den 3-D-Fans auch Pilz-Freaks werden.

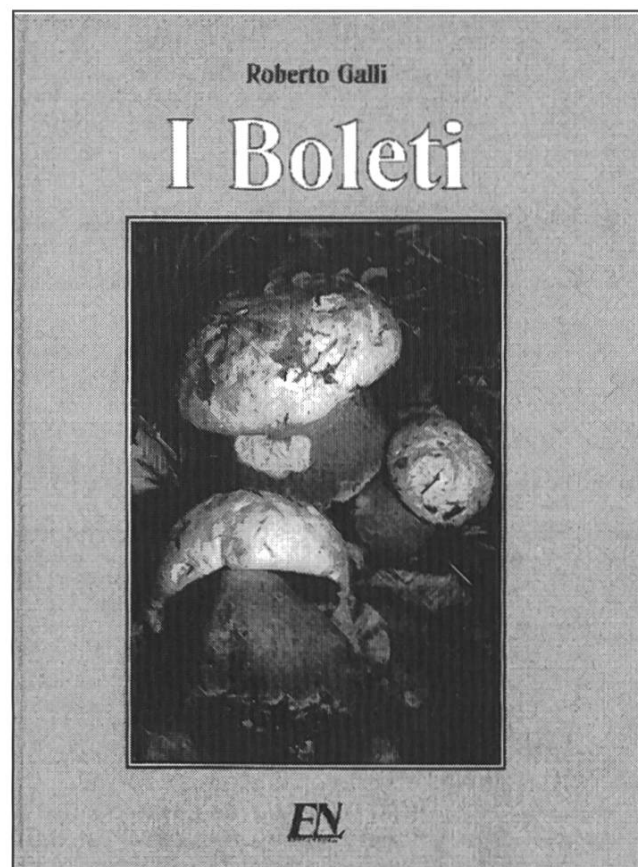
Hans Fluri, Im Stöckli, 8854 Galgenen

Bestellungen direkt an:

Rita Wittig Fachbuchverlag, Chemnitzer Strasse 10, D-41836 Hückelhoven

Roberto Galli – «I Boleti»
Secondo volume della collana «Edinatura»

Formato 22 x 30, 285 pag., testo italiano e chiavi di determinazione anche con traduzione in inglese, 296 fotocolori, 165 disegni e schizzi in bianco-nero, 6 tavole a colori, 250 tra specie, varietà e forme considerate.



Non vi è nessun dubbio che la moderna editoria micologica a livello di monografie riccamente illustrate, sia macroscopicamente che nei dettagli micro, è preponderatamente italiana. Alla nota collana «Fungi Europaei», giunta con «Hygrophorus» di M. Candusso al sesto volume, si stà appaiando a grandi passi (un volume all'anno) la collana di «Edinatura», diretta dal biologo-micologo Dr. Roberto Galli di Milano. Il concetto di questi volumi riccamente illustrati e più contenuti nei testi, non è quello di entrare in competitività scientifica con quelli dell'altra serie sopracitata ma sono di complementarietà soprattutto per la parte iconografica moderna. Quante volte tra micobibliofili si discute se è più valida una tavola a colori di un eccellente micopittore o è meglio il perfetto fotocolore, scattato sul terreno, dove il fungo è ritratto in situ con gli esemplari non sempre «solo perfetti» come invece tende a realizzare l'esecutore della tavola pittorica. Certo che qui l'autore oltre che competente boletologo è anche un abile fotografo e nel settore delle Boletaceae siamo certamente in presenza della

rassegna più fedele pubblicata in tempi recenti.

Ancora un libro sui boleti dirà qualcuno ... E vero, questa famiglia è sicuramente la più illustrata sin dall'inizio secolo ma daltronde si tratta, ammettiamolo, del raggruppamento più accattivante per tutti coloro che iniziano lo studio dei funghi. Che poi sia il più abordabile (... non facile) lo potrete costatare visionando e leggendo le nuove interpretazioni dei Generi *Xerocomus*, *Suillus*, *Boletus* tanto per citare i più in evoluzione.

«I Boleti» scritto ancora una volta da un micologo di area mediterranea-subalpina; ma è logico e non ne abbiano a male gli amici micologi nordici e fennoscandinavi. La ricchezza delle *Boletaceae* e particolarmente del Genere *Boletus* Dill., quella composta dagli spettacolari, camaleontici e capricciosi (nella crescita irregolare) boleti ipercromatici oppure le nuove entità definite nell'ultimo decennio (... esclusi i *Leccinum*) sono tutti dell'areale caldo dei boschi di latifoglie o xerofili delle pinete mediterranee e dei boschi lussureggianti delle grandi isole. Pane di studio particolare per italiani, francesi e spagnoli.

Benvenuto dunque a questa nuova monografia «I Boleti» che ci potrà accompagnare in future escursioni dove potremo verificare che i boleti sono veramente belli come con particolare competenza li ha descritti e fotografati l'Autore con il quale ha collaborato un'altro astro della «boletologia», Giampaolo Simonini di Reggio Emilia. Precisi i disegni micro e le tavole didattiche disegnate da Riccardo Mazza.

Un libro che non deve mancare nella biblioteca del micofilo ... soprattutto poichè accessibile nel prezzo.

Alfredo Riva, Via Pusterla 12, 6828 Balerna

Jean-Marie Rocchia
«Des Truffes en général & de la Rabasse en particulier», 175 p.

Jean-Marie Rocchia
«Le Maire, les Truffes et le Parisien», 130 p.

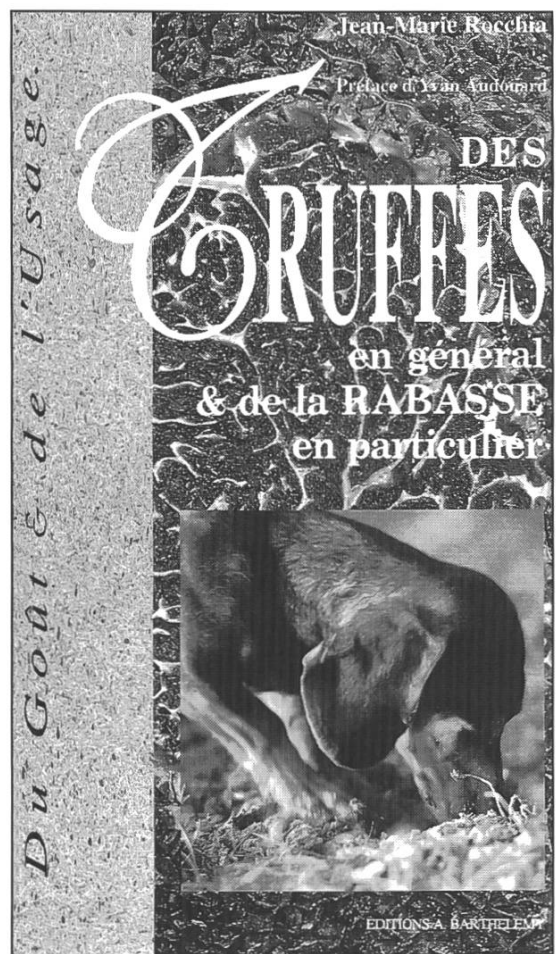
Jean-Marie Rocchia et Gérard Rossini
«Petite anthologie culinaire de la Truffe», 144 p.

Les méridionaux, chacun le sait au moins par ouï-dire, ont le verbe fleuri et l'imagination fertile. Voici, livrés aux mycologues francophones, trois savoureux petits livres de vacances, écrits par un méridional authentique. Savoureux à la fois pour l'esprit, car l'auteur nous apprend mille secrets sur les truffes et sur leur mode de vie, pour la santé, car il nous fait sourire et rire presque à chaque page, et pour l'amitié enfin, car c'est bien à table, autour des parfums et des goûts, que se nouent et se consolident des liens inaltérables, Jean-Marie Rocchia ne me contredira pas.

On peut dire que le premier livre *«Des truffes en général et de la rabasse en particulier»* annonce en quelque sorte les deux suivants. Si certains chapitres se veulent informateurs, tels «Les truffes», «Naissance, vie et mort d'une truffière», «Trufficulture», «La truffe et la forêt provençale», un autre chapitre s'intitule «Le braconnage» et annonce *«Le Maire, les Truffes et le Parisien»*, un autre chapitre s'intitule «Gastronomie, la truffe: un mythe dévoyé?» et annonce la *«Petite anthologie culinaire de la truffe»*.

Lorsqu'un trufficulteur provençal s'en va visiter ses truffières, en hiver, il est accompagné de son chien – qui est souvent une chienne –, dressé à repérer l'emplacement précis d'une «rabasse», nom provençal de ladite truffe du Périgord, *Tuber melanosporum* – ou d'une autre espèce de truffe –, et il est équipé d'une «biasse» (musette portée en bandoulière) et d'un «picouloun» (petit piolet à longue pointe) avec lequel on «cave» (lire: on déterre) le diamant noir. J.-M. Rocchia réserve un chapitre où il décrit comment il a dressé ses chiennes teckels. Il raconte l'histoire de la trufficulture dans le Midi de la France, plus précisément dans cette Provence qui produit bien plus de truffes que le Périgord. Il raconte les ruses et la débordante imagination des braconniers. Il révèle les scandales de «fausses truffes» écoulées sur les marchés. Il nous renseigne sur les lieux et dates des marchés et manifestations qui célèbrent la truffe.

Vous aimez les polars? Alors, le temps d'une soirée ou d'une pluvieuse après-midi, je vous conseille la lecture du deuxième bouquin de J.-M. Rocchia *«Le Maire, les Truffes et le Parisien»*. Pour vous mettre en condition, voici quelques lignes de la quatrième page de couverture: «*Décembre. Un petit village bien tranquille du Lubéron finit de se dorer encore un peu au soleil assagi des derniers jours de l'automne ... Le moment est venu de passer aux choses sérieuses: les «rabasses» sont là et il faut les «caver». Alors tous se mettent à bichonner leurs complices, les chiens, à braconner chez les voisins, à tromper les acheteurs éventuels sur*



Jean-Marie ROCCHIA

LE MAIRE LES TRUFFES ET LE PARISIEN

Préface de Pierre SOURZAT
Maître en trufficulture



ÉDITIONS A. BARTHÉLEMY, AVIGNON

la marchandise, à mystifier les courtiers et surtout à couillonner les confrères. Mais voilà qu'un beau matin débarque sans crier gare un être mystérieux, sournois, méprisant, retors en diable et pas toujours bien courtois avec les dames ... LE PARISIEN! Tout va soudain basculer pour nos braves <rabassiers> et la guerre de la truffe aura bien lieu. Attachez vos ceintures ... Ça va barder dans les garrigues!» Bref, un vrai policier à rebondissements à lire d'un trait ...

Quant au troisième opus de J.-M. Rocchia et G. Rossini, c'est tout un programme gustatif et odorant qu'il propose: pas moins de 55 recettes dans cette «Petite anthologie culinaire de la Truffe, recettes et ... dépenses». Outre la cinquantaine de modes d'apprêt, ce petit livre carré de 17 x 17 cm répond à diverses questions telles que: Truffes fraîches ou truffes en conserve? Truffes du Périgord, de Provence ou d'ailleurs? Vaut-il mieux acheter de grosses truffes ou des petites? Comment reconnaître une truffe de bonne qualité? Comment éviter de se faire refiler une truffe d'une espèce différente? Etc.

Bonnes lectures et ... Bon appétit!

François Brunelli, Petit Chasseur 25, 1950 Sion

Tous les livres présentés ici sous la rubrique «Recensions» peuvent être obtenus auprès de notre libraire Beat Dahinden, Ennetemmen, 6166 Hasle LU.

Pilze auf Briefmarken

Jakob Elmer

Hauptstrasse 22, 5330 Zurzach

Aus der Slowakei, dem ehemaligen Landesteil der Tschechoslowakei (CSFR), kommt dieser schöne Block mit Pilzmotiven.

Die Bundesversammlung der CSFR beschloss am 25. November 1992 die Teilung des Landes in zwei souveräne Republiken. Somit existieren seit dem 1. Januar 1993 die Tschechische und die Slowakische Republik.

- 9 Sk. *Boletus aereus* Bull.: Fr.
- 9 Sk. *Morchella esculenta* (L.: Fr.) Pers.
- 9 Sk. *Catathelasma imperiale* (Quél.) Singer

Schwarzhütiger Steinpilz
Speisemorchel
Wurzelmöhrling

Von links nach rechts als Verzierung:

- Tremiscus helvelloides* (DC. ex Pers.) Donk
- Myriostoma coliforme* (Dicks. ex Pers.) Corda
- Leccinum rufum* (Schaeff.) Kreisel
- Clavariadelphus truncatus* (Quél.) Donk
- Sparassis crispa* (Wulf.) ex Fr.

Fleischroter Gallerttrichter
Vielstieliger Erdstern
Espen-Rotkappe
Abgestutzte Riesenkeule
Krause Glucke